

C. pulchellus Luc. (Expl. Alg. Ent. 517. t. 46. f. 4.): *Breviter ovatus, subtus nigricans, supra viridi-cyanescens vel cyaneus, nitidus, capite fortiter punctato, clypeo linea transversa terminato, palpis antennisque sat crassis, his piceis, articulis 6 primis flavo-testaceis; prothorace sat fortiter punctato, lateribus modice rotundatis, angulis posticis subemarginatis; elytris fortiter punctatis, transversim subrugulosis, pedibus sat crassis, testaceis, femoribus viridibus vel aeneis.* — Long. 5 mill. — Algier.

C. tenuipes: *Elongato-ovatus, subtus niger, supra viridi-aeneus, interdum leviter cyaneo-micans, nitidus, capite fortiter punctato, clypeo linea transversa utriusque fovea profunda instructa terminato, palpis antennisque gracilibus, his nigris, articulis 4 primis testaceis; prothorace fortiter punctato, lateribus fortius rotundatis, angulis posticis haud emarginatis; elytris transversim rugoso-punctatis, pedibus gracilibus, testaceis, femoribus viridibus.* — Long. 4 mill. — Marocco: Casablanca.

Kleiner und bedeutend schlanker als *pulchellus*, stärker grün gefärbt, durch die dünnen Taster, Fühler und Beine von allen verwandten Arten sehr verschieden. Die Taster sind pechschwarz, an den Fühlern ist Glied 1—4 ganz oder wenigstens am Grunde rothgelb, das erste Glied, wie bei *pulchellus* oberseits oft schwärzlich. Die das Kopfschild absetzende Querlinie endet jederseits in einer tiefen Grube. Die Seiten des Halssch. sind stark gerundet, in den Hinterecken fehlt der kleine Ausschnitt hinter der Borstengrube des *pulchellus* ganz. Die Fld. viel stärker als bei *pulchellus* quer gerunzelt, dicht und stark punktirt, die Spitze schmal roth gesäumt. An den Beinen sind die Schenkel dunkelgrün, mit Ausnahme des Hüftgelenkes, die schmalen Schienen gelbbraun, die sehr schmalen Tarsen etwas angedunkelt. Vorderbrust zwischen den Hüften schmaler als bei *pulchellus*, der Länge nach vertieft.

J. Weise.

Notizen über Rüsselkäfer.

Bei der Aufzählung der Rüsselkäfer für den Katalog mußten mehrere Veränderungen vorgenommen werden, auf die ich hier kurz hinweisen möchte.

1. Schon Hochhuth macht darauf aufmerksam, daß einige *Ptochus*-Arten freie, andere an der Basis verwachsene Klauen be-

sitzen. Wenn nun auch nicht mit Redtenbacher (Faun. A. ed. 3. II. 228 Anm.) aus dieser verschiedenen Klauenbildung auf verschiedene Gattungen geschlossen werden darf, so scheint es mir doch nöthig, beide Abtheilungen zu trennen. Für *Peritelus* i. sp. können die Arten mit *unguiculis liberis* verbleiben, zu denen Schönherr's Typ. *porcellus* Stev. gehört, für die übrigen, mit *unguiculis basi connatis* und dem Typ. *bisignatus* Germ. schlage ich den Namen *Argoptochus* vor.

2. Aehnlich sondert sich, durch *unguiculi dentati*, *Anthonomus varians* Payk. wesentlich von den übrigen Arten der genannten Gattung ab, die *unguiculi mutici* besitzen. Dieser Untergattung lege ich den Namen *Anthomorphus* bei. Zu *Anthomorphus varians* ist *perforator* Herbst (Col. VI. 143), den Gyllenhal, Zetterstedt etc. schon richtig anführen, mit dem Synonym *ater* Marsh. (Ent. Brit. 285) u. Redtb. (Faun. A. II. 310) als Varietät zu ziehen. Er ist einfarbig schwarz und von dem sehr ähnlichen *rubi* Herbst, durch den glänzenden Rüssel sofort zu unterscheiden.

3. Mit Recht hat Suffrian den, durch Habitus und Lebensweise von den *Cionus*-Arten verschiedenen *C. fraxini* Deg., welcher nur eine Klaue an jedem Fusse besitzt, als Gattung *Stereonychus* abgetrennt. Ebenso wenig gehören zu *Cionus* die mit *pulchellus* Herbst verwandten Arten, deren Geißelglieder breit und kurz sind und deren Kehle flach ist, so daß dieselbe weder einen Ausschnitt am Vorderrande der Vorderbrust, noch eine Aushöhlung derselben zur Einlagerung nöthig hat, wie bei den wirklichen *Cionen*. Ich trenne diese Gattungen so:

1) *Prosternum excavatum, apice excisum. Antennae graciles* 2.
 - " *haud excavatum, apice integrum. Antennae sat*
validae *Platylaemus m.*

2) *Coxae anticae fere contiguae. Tarsi unguiculis binis* . *Cionus.*
 - " " *subdistantes. Tarsi unguiculi unico* *Stereonychus.*

4. Die *Phytobius*-Arten mit gezähnten Klauen: *4-nodosus*, *granatus* und *4-cornis* Gyll. bilden die Untergattung *Pachyrrhinus* Kirby; dagegen ist *Pelenomus* Thoms., auf *Ph. comari* begründet, mit *Phytobius* identisch.

5. Daß die Gattung *Coeliodes* ein Gemisch von heterogenen Formen ist, leuchtet schon bei flüchtiger Betrachtung ein. Wir finden jetzt darin rothe oder rothbraune Arten, bei denen der Hinterrand des Halssch. durchaus einfach und glatt ist (Gattung *Coelides*) und schwarze Arten, welche einen dicht gezähnelten Hinterrand des Halssch. besitzen. Von diesen scheidet zunächst

die Gattung *Coelastes m.* (Typ. *lamii* F.) aus, mit 6-gliederiger Geißel (die übrigen besitzen eine 7-gliederige). Bei *C. epilobii* Payk. verflacht sich die Rüsselrinne allmählich nach hinten und endigt kurz vor dem Hinterrande der Hinterbrust (Gattung *Cnemogonus* Leconte, Proceed. Amer. Phil. Soc. XV. 269¹⁾), oder die Rinne vertieft sich nach hinten und wird von einem gebogenen, scharfen und hohen Rande vor der Mitte der Hinterbrust begrenzt. Von den hierher gehörigen Thieren haben einige Schienen, die einen deutlichen, mit Stachelborsten besetzten Ausschnitt vor der Spitze zeigen: *Allodactylus m.* (Typ. *geranii* Payk.), andere haben einfache Schienen. Im letzteren Falle wird die Rüsselrinne auf der Mittelbrust seitlich entweder nicht deutlich begrenzt, sondern breitet sich ganz flach vor den Mittelhüften aus (Gattung *Cidnorhinus* Thoms., Typ. *4-maculatus* L.), oder sie ist auf der Mittelbrust schmal und jederseits von einer hohen Leiste eingeschlossen: *Stenocarus* Thoms., Typ. *cardui* Herbst.

6. Seidlitz hat nach meiner Ueberzeugung *Scleropterus* und *Rhytidosomus* (Faun. balt. 445) ohne Grund vereinigt. Die erstere Gattung besitzt eine breite, auch auf der Mittelbrust tiefe Rüsselrinne, einen kurzen Sporn am Ende der Schienen, Augen, die von den Lappen der Vorderbrust gänzlich bedeckt werden etc., Merkmale, die der letztgenannten fehlen.

7. *Rhinoncus topiarius* Germ. stelle ich nunmehr mit Seidlitz zu *Marmoropus* und bringe die Gattung in die nächste Verwandtschaft mit *Mononychus*.

8. *Orchestes* Illiger (1804), schon früher von Schrank als *Salius*, von Clairville als *Rhynchaenus* gleichzeitig 1798 beschrieben (weshalb der bisherige Name in Geltung bleibt), theilt Thomson hauptsächlich nach der Zahnung der Schenkel und erst in zweiter Linie nach der verschiedenen Einfügungsstelle der Fühler in mehrere Untergattungen, welche, wenigstens nach der jetzigen Begründung nicht haltbar sind. Dagegen wurden die Arten mit 7-gliederiger Geißel (*Tachyerges* Schönh.) abgezweigt.

¹⁾ Ich kann die Proceedings augenblicklich nicht einsehen. Nach Bertkau (Bericht 1878. 228) soll Leconte angeben, daß die (Brustgrube) Rüsselrinne bei *Curculio epilobii* Payk. nicht bis zum Metasternum reiche. Verhält sich dies wirklich so, so kennt Leconte gar nicht *epilobii*. Ebenso ungenau ist seine Angabe, daß die Schienen abgeplattet seien; sie besitzen vielmehr eine Rinne zum theilweisen Einlegen der Tarsen, die an den Vorderbeinen bis zur plötzlichen Verengung der Schienen nach oben reicht, an den 4 Hinterbeinen etwas kürzer ist.